

LEISTUNGSaufTRAG 3 GESUNDHEIT

mit Globalbudget 2007 und Finanzplan 2008 - 2012

Strategische Führung: Heidi Ernst, Gemeinderätin

Operative Führung: Gabi Mächler, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE	3
II.	GLOBALBUDGET 2007 UND FINANZPLAN 2008 - 2012	4
III.	DIE PRODUKTE IM EINZELNEN	5
	3.1 GESUNDHEITSFÖRDERUNG	5
	3.2 AMBULANTE GESUNDHEITS- UND BETAGTENANGEBOTE	9
	3.3 FAMILIENEXTERNE KINDERBETREUUNG	14
	3.4 STATIONÄRE ANGEBOTE	17

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
3.1 Gesundheitsförderung	<p>Das gesundheitliche Wohlergehen der Einwohnerschaft wird gefördert.</p> <p>Die Angebote im Bereich „Gesundheit“ werden von der Einwohnerschaft als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahrgenommen.</p>
3.2 Ambulante gesundheits- und Betagtenangebote	<p>Hilfe- und pflegebedürftige Einwohner/innen können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben.</p> <p>Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Betagter wird so lang als möglich erhalten.</p> <p>Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege gewährleistet die Wahlfreiheit gegenüber stationären Einrichtungen.</p>
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	<p>Die familienexterne Kinderbetreuung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen.</p> <p>Ausserfamiliäre Betreuungsplätze und kindergerechte Freiräume unterstützen frühe Sozialisationsprozesse.</p>
3.4 Stationäre Angebot	<p>Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege.</p>

II. GLOBALBUDGET 2007 UND FINANZPLAN 2008 - 2012

Tausend CHF	VA	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	2007	06/07		2008	2009	2010	2011	2012	Ø 05/12
Aufwand total	3 654	3 889	3 877	- 13	0%	3 900	3 924	3 949	3 974	3 999	1%
Ertrag total	56	66	54	- 12	-22%	54	54	54	54	54	-1%
Globalbudget	-3 598	-3 823	-3 823	1	0%	-3 846	-3 870	-3 895	-3 920	-3 945	1%
A. Produktbudgets netto											
3.1 Gesundheitsförderung	- 263	- 265	- 69	196	-74%	- 69	- 69	- 69	- 70	- 70	-17%
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 423	-1 438	-1 419	18	-1%	-1 426	-1 433	-1 441	-1 448	-1 456	0.3%
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	- 996	-1 003	-1 080	- 77	8%	-1 082	-1 084	-1 086	-1 088	-1 090	1%
3.4 Stationäre Angebote	- 800	-1 000	-1 100	- 100	13%	-1 111	-1 122	-1 133	-1 145	-1 156	5%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 116	- 117	- 154	- 37	32%	- 158	- 162	- 165	- 170	- 174	6%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

3.1 Gesundheitsförderung

3.1.a Produktbeschrieb

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehört insbesondere die Mütter-, Väterberatung. Die weiteren meist durch Private erbrachten Angebote werden durch die Gemeinde (mit)finanziert, da Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrgenommen werden (Pilzkontrolle, Samariterverein, Elternbriefe Pro Juventute).

3.1.b Rechtliche Grundlagen

Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

Kanton

- Schulgesundheitsgesetz vom 12. Dezember 1955 (SGS 645) und Ausführungsbestimmungen
- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Spitalgesetz vom 24. Juni 1976 (SGS 930)
- Epidemiendekret vom 3. Juni 1983 (SGS 961.1) und Ausführungsbestimmungen

Gemeinde

- Beschluss der Volksabstimmung vom 12. März 1995 über den Gemeindebeitrag an der Ökumenischen Kranken- und Hauspflegeverein der Kirchgemeinden Binningen und Bottmingen (Spitex)

3.1.c Prozesse

Nr.	Bezeichnung	Leistungserbringende Stelle
1.	Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2.	Information der Bevölkerung über Gesundheitsfragen, insbesondere im Altersbereich	“ “
3.	Koordination und Sekretariat Fachgruppe Betreuung und Pflege im Alter	“ “
4.	Mitwirkung in Koordinations-Arbeitsgruppe „Soho Alter“	“ “
5.	Elternbriefe Pro Juventute	“ “
6.	Pilzkontrolle	“ “
7.	Samariterverein	“ “
8.	Beiträge an div. Gesundheitsorganisationen	“ “
9.	Mütter-, Väterberatung	“ “
10.	Desinfektion	Werkhof

3.1.d Wirkungsziele

1. W-Ziel Mit zielgruppengerechten Informationen und Beratungsangeboten erhält die Bevölkerung Unterstützung beim Erhalt ihrer gesundheitlichen Situation.

Messung: Berichte der durchführenden Stellen

Indikatoren: Angebote der jeweiligen Stellen

Standard: Angebote werden wahrgenommen

3.1.e Leistungsziele

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit des Angebots der Mütter-, Väterberatung ist gewährleistet, indem sich die der Gemeinde verrechneten Kosten im kantonalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich mit anderen Gemeinden ausserhalb des Leimentals

Indikatoren: Kosten für die Gemeinde pro Einwohner

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

3.1.f Produktbudget

in CHF	VA 2005	VA 2006	VA 2007	Finanzplan				
				2008	2009	2010	2011	2012
Personalaufwand	48 900	49 300	3 200	3 300	3 400	3 500	3 600	3 700
Sachaufwand	109 900	109 100	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	67 900	68 300	62 900	62 900	62 900	62 900	62 900	62 900
- an private Haushalte	1 000	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Total Aufwand	227 700	228 200	69 100	69 200	69 300	69 400	69 500	69 600
Rückerstattungen von Gemeinwesen	15 100	15 100	-	-	-	-	-	-
Beiträge für eigene Rechnung	-	-	-	-	-	-	-	-
Total Ertrag	15 100	15 100	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 212 600	- 213 100	- 69 100	- 69 200	- 69 300	- 69 400	- 69 500	- 69 600
Umlagen / Indirekte Kosten	- 50 782	- 51 867	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 263 382	- 264 967	- 69 100	- 69 200	- 69 300	- 69 400	- 69 500	- 69 600

Aufgrund einer Bereinigung dieses Produkts wurden etliche Angebote, die im VA 2006 noch hier budgetiert wurden, neu im Produkt 5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsangebote zusammen gefasst. So bleibt im Personalaufwand noch die Entschädigung für die Pilzkontrolle.

Mit den eigenen Beiträgen an private Institutionen werden Organisationen unterstützt, die Leistungen für die Gemeinde im Bereich der Gesundheitsförderung erbringen. Der grösste Betrag betrifft die Mütter-, Väterberatung Leimental, zu der die beteiligten Gemeinden jährlich einen Beitrag von CHF 4 pro Einwohner beisteuern (CHF 58'000).

Bei den indirekten Kosten war im VA 2006 der Aufwand der Abteilungsleitung SDG ausgewiesen, welche die Verantwortung für die Produktgruppe Gesundheit und daneben Planungs-, Koordinations- und Sachbearbeitungsfunktionen im Gesundheitsbereich wahrnimmt. Dieser Aufwand fällt neu unter die Produktgruppeneinkosten.

3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

3.2.a Produktbeschreibung

Im Rahmen der Umsetzung des Betagtenkonzepts Binningen existiert ein vielfältiges und vernetztes Angebot von ambulanten Leistungen für Betagte, welche selbstständig wohnen: Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe (Spitex), Tagesstätte und Aktivierungstherapie, Beratung und Dienstleistungen durch Pro Senectute, Beiträge an Notarztdienst und Hebammen.

3.2.b Rechtliche Grundlagen

Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

Kanton

- Schulgesundheitsgesetz vom 12. Dezember 1955 (SGS 645) und Ausführungsbestimmungen
- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Kinder- und Jugendzahnpflegegesetz vom 19. September 1996 (SGS 902) und Ausführungsbestimmungen
- Gesetz über die spitalexterne Haus- und Krankenpflege (Spitexgesetz) vom 19. September 1996 (SGS 903) und Ausführungsbestimmungen
- Verordnung über die Übertragung von Aufgaben an den Spitex-Verband Baselland (Spitexaufgabenverordnung) vom 28. Juli 1998

3.2.c Prozesse

1. Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2. Konzeption/Planung eines ausreichenden Angebots an ambulanten Angeboten im Gesundheitsbereich	“ “
3. Information und Koordination in Alters- und Pflegefragen (teilweise durch Spitex)	“ “
4. Spitalexterne Gemeindepflege (durch Spitex)	“ “
5. Hauspflege und Haushilfe (durch Spitex)	“ “
6. Tagesstätte für Betagte und Behinderte	“ “
7. aktivierende Ergotherapie für Betagte und Behinderte	“ “
8. Sozialberatung Pro Senectute in Binningen	“ “
9. Beiträge an Pro Senectute Baselland	“ “
10. Stützpunktfunktionen der Alters- und Pflegeheime	“ “
11. Beiträge an ärztliche Notrufzentrale	“ “
12. Beiträge an Hebammen im Spital und bei Heimgeburten	“ “

3.2.d Wirkungsziele

1. W-Ziel Ein ausreichendes ambulantes Angebot stützt die Selbständigkeit und unabhängige Lebensführung Betagter, so dass der Eintritt in eine stationäre Einrichtung vermieden oder verzögert werden kann.

Messung: Statistikvergleich mit anderen Gemeinden

Indikator: Quote der Hochbetagten, die selbständig (d.h. nicht im Heim) leben

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

2. W-Ziel Die ambulanten Angebote werden aufgrund periodischer Überprüfungen zeitgerecht aus- oder abgebaut und können so den Bedarf decken.

Messung: Wartelisten

Indikator: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard a: für Spitex: 90% innerhalb von 48 Stunden

Standard b: für Tagesstätte: 90% innerhalb von 4 Wochen

3. W-Ziel Die Kundinnen und Kunden ambulanter Angebote sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

4. W-Ziel Betagte und ihre Angehörigen werden durch Informationsstellen und Öffentlichkeitsarbeit ausreichend über die verschiedenen Angebote in der Betagtenhilfe informiert.

Messung 1: Publikationen in offiziellen Publikationsorganen

Indikator 1: Häufigkeit der Veröffentlichungen zu Angeboten für Betagte

Standard 1: Mindestens 1 x pro Monat sind alle Adressen veröffentlicht

Messung 2: Erreichbarkeit der Informationsstelle zurzeit Spitex)

Indikator 2: Bedienung des Telefons

Standard 2: Während fünf Tagen in der Woche täglich mindestens sieben Stunden erreichbar

3.2.e **Leistungsziele**

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der ambulanten Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikator: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

2. L-Ziel Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Vergleiche Tarife für Spitex-Leistungen / Tagessatz für Tagesstätte

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Hohe Qualität der Spitex-Dienstleistungen durch ausreichendes und gut ausgebildetes Personal ermöglichen Spitex-Klient/innen, den Eintritt in stationäre Einrichtungen länger hinauszuzögern als in anderen Gemeinden.

Messung: Statistik Gemeindekrankenpflege / Personalstatistik

Indikator: Verhältnis von Stellenprozenten mit qualifizierter Krankenpflegeausbildung zum Anteil Pflegesituationen mit komplexer Grundpflege

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

3.2.f Produktbudget

in CHF	VA 2005	VA 2006	VA 2007	Finanzplan				
				2008	2009	2010	2011	2012
Personalaufwand	154 850	184 400	199 015	205 654	212 495	219 537	226 779	234 224
Sachaufwand	28 100	32 100	37 100	37 300	37 500	37 700	37 900	38 100
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	43 800	43 900	4 000	4 000	4 000	4 000	4 000	4 000
- an private Institutionen	1 221 600	1 211 700	1 233 300	1 233 300	1 233 300	1 233 300	1 233 300	1 233 300
Total Aufwand	1 448 350	1 472 100	1 473 415	1 480 254	1 487 295	1 494 537	1 501 979	1 509 624
Entgelte	41 000	51 000	54 000	54 000	54 000	54 000	54 000	54 000
Total Ertrag	41 000	51 000	54 000	54 000	54 000	54 000	54 000	54 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 407 350	-1 421 100	-1 419 415	-1 426 254	-1 433 295	-1 440 537	-1 447 979	-1 455 624
Umlagen / Indirekte Kosten	- 15 981	- 16 566	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 423 331	-1 437 666	-1 419 415	-1 426 254	-1 433 295	-1 440 537	-1 447 979	-1 455 624

Personal- und Sachaufwand betreffen die Tagesstätte und die Aktivierungstherapie in der Alterssiedlung Schlossacker, welche gemeindeeigene Angebote sind. Die neue Stelle für die Informations- und Anlaufstelle Alter ist noch nicht im Budget enthalten; deren Realisierung hängt noch von Entwicklungen auf überkommunaler Ebene ab bzw. davon, wie das Angebot mit bisherigen Dienstleistungen verknüpft werden kann.

Bei den Eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftliche Unternehmen und den Umlagen (Indirekten Kosten fällt ab VA 2007 der Aufwand für die Kinder- und Jugendzahnpflege weg (neu im Produkt 5.5). Die Leistungsabgeltungen gegenüber Spitex (CHF 1'206'000.--) und Pro Senectute werden bei den privaten Institutionen ausgewiesen. Bei den Entgelten werden die Einnahmen der Tagesstätte Schlossacker ausgewiesen.

3.3 Familienexterne Kinderbetreuung

3.3.a Produktbeschrieb

Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

3.3.b Rechtliche Grundlagen

Kanton

- Bildungsgesetz vom 6. Juni 2002 (§ 15 lit. g)

Gemeinde

- Stiftungsstatut der Stiftung Kinderbetreuung Binningen vom 19. November 2002

3.3.c Prozesse

1. Konzeption / Planung eines ausreichenden Angebots im Bereich familienexterner Kinderbetreuung	Gesundheit
2. Tagesheim	“ “
3. Tagesfamilien	“ “
4. Mittagstisch	“ “
5. Buchhaltung	“ “
6. IIZ: Interinstitutionelle Zusammenarbeit mit anderen Integrationsstellen wie Regionaler Arbeitsvermittlung RAV und IV	“ “
7. Öffentlichkeitsarbeit zu sozialen Problemstellungen sowie zu diesbezüglichen Angeboten der Gemeinde und anderer Fachstellen	“ “

3.3.d Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Tagesbetreuungs-Angebote (Tagesheim, Tagesfamilien) werden aufgrund periodischer Überprüfungen zeitgerecht aus- oder abgebaut und können so den Bedarf decken.

Messung: Wartelisten

Indikator: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard: 90% innerhalb von 3 Monaten

2. W-Ziel Die Erziehungsberechtigten sind mit den Dienstleistungen der Tagesbetreuung zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

3.3.e Leistungsziele

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der familienexternen Kinderbetreuung ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden .

Indikatoren: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

2. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Minimalbeitrag der Erziehungsberechtigten pro Betreuungstag für das Tagesheim

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Es steht eine ausreichende Anzahl von Tagesbetreuungs-Plätzen zur Verfügung, die Angebote sind gut ausgelastet.

Messung: Statistik des Tagesheims

Indikator: Auslastungsziffer

Standard: Auslastung im Jahresdurchschnitt grösser als 90%

3.3.f Produktbudget

in CHF	VA 2005	VA 2006	VA 2007	Finanzplan				
				2008	2009	2010	2011	2012
Sachaufwand	33 500	41 000	38 400	38 600	38 800	39 000	39 200	39 400
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	920 000	920 200	995 000	995 000	995 000	995 000	995 000	995 000
Total Aufwand	953 500	961 200	1 033 400	1 033 600	1 033 800	1 034 000	1 034 200	1 034 400
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 953 500	- 961 200	-1 033 400	-1 033 600	-1 033 800	-1 034 000	-1 034 200	-1 034 400
Umlagen / Indirekte Kosten	- 42 106	- 42 071	- 46 565	- 48 288	- 50 064	- 51 899	- 53 790	- 55 753
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 995 606	-1 003 271	-1 079 965	-1 081 888	-1 083 864	-1 085 899	-1 087 990	-1 090 153

Der Sachaufwand setzt sich aus den Kosten für den baulichen Unterhalt und den Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Der massgeblichste Ausgabenposten macht jedoch die Leistungsabgeltung an die Stiftung Kinderbetreuung aus für deren Angebot an Tagesheimplätzen, Tagesfamilien und Mittagstisch sowie der Vermittlung an Plätzen. Aufgrund des Ausbaus des Angebots Mittagstisch und der Anpassung Entlohnung jenes Teils der Betreuungspersonals, welches bis anhin schlechter gestellt war, wurde der Beitrag der Gemeinde an die Stiftung um CHF 75'000.-- angehoben.

Bei den indirekten Kosten wird der Aufwand der Verwaltung für die Lohnadministration der Stiftung Kinderbetreuung sowie die Dienstleistungen des Werkhofs für den Garten des Tagesheims ausgewiesen.

3.4 Stationäre Angebote

3.4.a Produktbeschrieb

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig. Diese sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen in der Gemeinde Binningen). Gemeindebeiträge für den stationären Aufenthalt betagter Menschen, welche über keine ausreichenden eigene Einkünfte oder Vermögen verfügen.

3.4.b Rechtliche Grundlagen

Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

Kanton

- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter (SGS 854) vom 20. Oktober 2005
- Verordnung über Beiträge an die Investitionen von Alters- und Pflegeheimen (Investitionsverordnung APH) vom 3. Dezember 1991
- Verordnung über die Pflegeheimliste vom 5. Dezember 1995
- Vertrag zwischen den Alters- und Pflegeheimen im Kanton Basel-Landschaft und dem Verband Basellandschaftlicher Krankenkassen (Heimvertrag) vom 12. März 1996
- Verordnung über die Gemeindebeiträge an die Bewohner und Bewohnerinnen von Alters- und Pflegeheimen (Beitragsverordnung Gemeinden-APH) vom 10. Januar 2000

3.4.c Prozesse

1. Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2. Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime	Buchhaltung, Kasse
3. Gemeindebeiträge an Pflegekosten für Pflegeheim-Bewohner/innen	Gesundheit
4. Planung eines ausreichenden Angebots an stationären Alters- und Pflegeeinrichtungen, Projektmanagement für die Schaffung weiterer Angebote	“ “
5. Alters- und Pflegeheime	“ “
6. Pflegewohnungen	“ “

3.4.d Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an, so dass Einwohnerinnen und Einwohner innert angemessener Frist in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten können.

Messung: Auswertung der Wartelisten

Indikator: Frist von Anmeldung bis Eintritt

Standard: nicht mehr als vier Monate

2. W-Ziel Es gibt ein ausreichendes Angebot von Unterbringungstagen an Ferien- und Entlastungsbetten in den stationären Angeboten.

Messung 1: Belegung der Ferien- und Entlastungsbetten

Indikator 1: Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten

Standard 1: Auslastung von 70% der möglichen Pflagetage pro Entlastungsbett

Messung 2: nicht gedeckte Nachfrage nach Aufenthalt in Entlastungsbetten

Indikator 2: abgewiesene Anfragen

Standard 2: In 85% der Anfragen kann die Nachfrage gedeckt werden; nicht mehr als 20 abgewiesene Anfragen pro Jahr.

3.4.e **Leistungsziele**

1. L-Ziel Die qualitativ einwandfreie Leistungserbringung kann jederzeit nachgewiesen werden, da die Leistungen alle anwendbaren Qualitätsnormen erfüllen.

Messung: Prüfsystem gemäss der Vereinbarung zu „Grundangebot und Basisqualität“

Indikatoren: gemäss „Grundangebot und Basisqualität“

Standard: Audits ergeben genügende bis gute Auswertungsberichte.

2. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der stationären Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden, welche über ein vergleichbares Alters- und Pflegeheimangebot verfügen.

Indikatoren: direkte Kosten pro Aufenthaltstag

Standard: Abweichung nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/ Leistungsverhältnisses.

Messung: Tarifvergleiche mit vergleichbaren Alters- und Pflegeheimen bzw. Pflegewohnungen

Indikatoren: Kosten pro Verpflegungstag inkl. Pflege

Standard: Abweichung vom Durchschnitt in der jeweiligen Pflegestufe kleiner als 10%

3.4.f Produktbudget

in CHF	VA 2005	VA 2006	VA 2007	Finanzplan				
				2008	2009	2010	2011	2012
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	800 000	1 000 000	1 100 000	1 111 000	1 122 100	1 133 300	1 144 600	1 156 000
Total Aufwand	800 000	1 000 000	1 100 000	1 111 000	1 122 100	1 133 300	1 144 600	1 156 000
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 800 000	-1 000 000	-1 100 000	-1 111 000	-1 122 100	-1 133 300	-1 144 600	-1 156 000
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 800 000	-1 000 000	-1 100 000	-1 111 000	-1 122 100	-1 133 300	-1 144 600	-1 156 000

Als Beiträge an private Institutionen werden die Gemeindebeiträge an die Pflegekosten von Minderbemittelten ausgewiesen. Diese werden heute noch vom Kanton verfügt und sind gemäss diesen Verfügungen an die Heime zu entrichten. Die Höhe der Ausgaben hängt von der Zahl der stationär zu pflegenden Betagten in Institutionen ab und von deren finanziellem Hintergrund. Eine erneute Budgetanpassung nach oben wurde aufgrund der eingegangenen Rechnungen für das laufende Jahr notwendig.